

Modul 2 – Baustein 2 – Konsumverhalten im Norden

Methode: „Konsumeck“ Das ECKENSPIEL zum Konsumverhalten

Spielanleitung

Zusammenfassung der Schritte:

1. Die Jugendlichen stehen auf und verteilen sich im Raum
2. Es werden vier Ecken ausgemacht (A, B, C, D), in die sich die Jugendlichen nach dem Vorlesen der Fragen und Antworten stellen sollen.
3. Die Frage/der angefangene Satz wird vorgelesen, anschließend die dazugehörigen Antworten.
4. Die Jugendlichen werden aufgefordert, sich in die jeweilige Ecke zu stellen, die sich für richtig halten.
5. Die richtige Antwort wird aufgelöst (s. unterstrichene Antwort) - evtl. Fragen werden geklärt.
6. Mit der nächsten Frage geht es genauso weiter.

Material

Nach Bedarf A, B, C, D auf Schilder drucken und in die jeweiligen Ecken des Raumes verteilen

„Konsumeck“ – Das Eckenspiel zum Konsumverhalten

1. Der ökologische Fußabdruck - Wie viel „Erden“ verbrauchen die Deutschen?¹

- a) Weniger als eine Erde, Deutschland ist ja auch ein sehr kleines Land.
- b) 10 Erden
- c) Fast 3 Erden
- d) Genau eine Erde.

2. Wie viele Lebensmittel wirft jeder Deutsche durchschnittlich im Jahr weg?²

- a) Gar keine
- b) 82 kg
- c) 14 kg
- d) 53 kg

¹ Hintergrundinfo: „Der Ökologische Fußabdruck zählt alle Ressourcen, die für den Alltag benötigt werden, und zeigt auf, wie viel Fläche benötigt wird, um all die Energie und Rohstoffe zur Verfügung zu stellen. Anschließend wird dieser Flächenverbrauch auf alle Menschen hochgerechnet und mit den auf der Erde real verfügbaren Flächen verglichen. Somit stellt der Fußabdruck nur quantitativ die CO₂ Bilanz dar, sondern auch qualitativ den Flächenbedarf. Zudem ist der Ökologische Fußabdruck ein Angebot- und Nachfrage-Modell, welches anschaulich widerspiegelt, wie groß die Biokapazität der Erde ist (also was wir von ihr nutzen können) und wie viel die Menschheit von ihr nutzt.“ (Quelle: <http://www.footprint-deutschland.de/>)

² Hintergrundinfo: „Nach einer aktuellen Studie der Universität Stuttgart, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, wirft jeder von uns pro Jahr durchschnittlich 82 Kilogramm Lebensmittel weg – das entspricht etwa zwei vollgepackten Einkaufswagen. Auf ganzes Land hochgerechnet ergibt das einen gewaltigen Berg von 6,7 Millionen Tonnen.“ (Quelle: <https://www.zugut fuer dietonne.de/>)

3. Wie viele Schokoladen Tafeln verzehrt jeder Deutsche ca. im Durchschnitt pro Jahr?

- a) 110
- b) 20
- c) 80
- d) 200

4. Für wie viel Geld kauften Verbraucher/-innen im Jahr 2011 weltweit Fairtrade-zertifizierte Produkte ein?³

- a) 1 Milliarden Euro
- b) 10 Millionen Euro
- c) 30 Milliarden Euro
- d) 5 Milliarden Euro

5. Wie hoch ist der Marktanteil von Fairgehandeltem Kaffee?⁴

- a) 2,2 Prozent
- b) 5,8 Prozent
- c) 15,3 Prozent
- d) 30,1 Prozent

6. Aus Fairem Handel gibt es keine

- a) „Fairen Smartphones“
- b) „Fairen Computermäuse“
- c) „Fairen Fußbälle“
- d) „Fairen Laptops“

7. Wo kann man keine GEPA Produkte kaufen?

- a) Im Weltladen
- b) Im Internet
- c) Bei Aldi
- d) Bei Edeka

8. Wann begann die Geschichte des Fairen Handels?

- a) 1970
- b) 1946⁵
- c) 2000
- d) 1964

³ Quelle: <http://www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/fairtrade-weltweit/>

⁴ Quelle: <http://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/absatz-fairtrade-produkte/>

⁵ **1946:** Self Help Crafts (heute Ten Thousand Villages) verkauft in den USA Handarbeiten aus Puerto Rico, **1958:** In den USA eröffnet der erste Laden mit fair gehandelter Ware, **1964:** Die englische Hilfsorganisation Oxfam gründet mit Oxfam Trading eine eigene Handelsgesellschaft, **1973:** Die niederländische Stiftung S.O.S. Wereldhandel importiert den weltweit ersten fair produzierten Kaffee aus Guatemala, **1984:** Gründung der European Fair Trade Association (EFTA)

Anregung für die weitere Umsetzung

Anleitung: Befragung von Konsument/-innen und Verkäufer/-innen

Schritte und mögliche Fragen

1. Die Jugendlichen teilen sich in zwei gleichgroße Gruppen auf. Gruppe 1 setzt sich mit der Konsumentenseite und Gruppe 2 mit der Verkäuferseite auseinander.
2. Die Gruppen erarbeiten für ihre jeweilige Zielgruppe einen Fragebogen (Anleitung: Befragung von Konsument/-innen und Verkäufer/-innen siehe Material).
3. Gruppe 1 befragt Personen z.B. in der Fußgängerzone, im Gemeindehaus oder andere aus dem Verband.

Mögliche Fragen:

- Was wissen Sie/weißt Du über den Fairen Handel?
- Kaufen Sie/kaufst Du Fair gehandelte Produkte? Wenn ja - wo? Wenn ja - welche? Wenn nein - warum nicht?
- Welche Siegel kennen Sie/kennst Du?
- Welche Unternehmen kennen Sie/kennst Du, die faire Produkte importieren/anbieten?
- Für welche Siegel/Unternehmen entscheiden Sie sich/entscheidest Du Dich bewusst? – Warum?

Gruppe 2 befragt Verkäufer/-innen z.B. im Supermarkt.

Mögliche Fragen:

- Bieten Sie Fair gehandelte Produkte an? Wenn ja – warum? Wenn ja – welche? Wenn genannt – warum gerade diese?
- Welche Siegel haben die Produkte, die Sie anbieten?
- Von welchem Unternehmen sind die Produkte, die Sie anbieten?
- Achten Sie auf die verschiedenen Siegel/Unternehmen? Warum haben Sie sich für Produkte mit diesem Siegel/von diesem Unternehmen entschieden?

4. Nach den Umfragen stellt jede Gruppe die jeweiligen Ergebnisse kurz dar. Einer der Gruppe beginnt, die anderen ergänzen. Der Diskussionsleiter sammelt die Antworten der Käufer/-innen und Verkäufer/-innen in einem jeweiligen Fragebogen – dieser kann abschließend als Grundlage für die Bausteine 7 und 8 „Gemeinsam aktiv werden I und II“ dienen.
5. In einem weiteren Schritt ergänzen die Teilnehmer die Umfrageergebnisse ggf. durch ihre eigene Käuferfahrung – evtl. kennen sie weitere Siegel, Unternehmen oder sonstige „Zeichen“.

Material

- Fragebögen
- nach Bedarf Stifte und Papier u./o. Aufnahmegeräte/ Handy zum Aufzeichnen der Befragung